

Herbstwetter

Eine Klanggeschichte von Verena Becker-Heigl

für die Jahrgangsstufen 1 bis 4

Die folgende Klanggeschichte kann mit Instrumenten des kleinen Schlagwerkes vertont werden und ist für alle Jahrgangsstufen der Grundschule geeignet. Einzige Voraussetzung ist, dass den Kindern die Orff-Instrumente und gängige Spielweisen bekannt sind.¹ Die Anregungen zur Verklangerung (vgl. Tabelle) sind als Beispiele zu verstehen, nicht jedoch als Ablauf, der den Kindern vorgegeben wird. Ziel ist, dass die Kinder selbst eine gemeinsame klangliche Gestaltung der Geschichte entwickeln.

Hier wird bewusst auf Gruppenarbeit verzichtet und ein Beispiel für eine Erarbeitung im Plenum vorgestellt. Auch die Vertonung im Klassenverband ermöglicht viele Lernerfahrungen und ist ein idealer Einstieg in das Erfinden von Musik. Es ergeben sich viele motivierende Lernsituationen, in welchen klangliche Möglichkeiten von Instrumenten entdeckt und musikalische Ergebnisse gemeinsam reflektiert werden können.

Ideen zur Ausführung:

- 1) Die Kinder befinden sich in frontaler Sitzordnung. Die Bilder werden ungeordnet an der Tafel präsentiert. Dabei findet ein Unterrichtsgespräch über die Darstellungen und ihren möglichen Zusammenhang statt. Anschließend liest die Lehrkraft die Geschichte vor. Im Unterrichtsgespräch werden die Bildkarten in die richtige Reihenfolge gebracht. Die Kinder erzählen die Geschichte anhand der Bilder nach. Nun erfolgt zur Kontrolle der Reihenfolge der Bilder ein nochmaliges Vorlesen durch die Lehrkraft, während ein Kind an der Tafel bei den Bildkarten mitzeigt. Alternative: In Jahrgangsstufe 3 und 4 kann der Text auch in Abschnitte aufgeteilt durch sicher lesende Kinder der Klasse vorgelesen werden.

¹ Auf der BLKM-Homepage gibt es zudem eine Anleitung, wie einige Instrumente ohne großen Zeit- und Materialaufwand selbst gebaut werden können, um das vorhandene Instrumentarium zu ergänzen.

- 2) Anschließend erfolgt ein Unterrichtsgespräch über eine passende Vertonung der Szenen auf den Bildkarten mit kleinem Schlagwerk. Anhaltspunkte können hier z. B. folgende Impulse sein: *Überlege dir, welche Instrumente zum Bild passen könnten! Begründe! Überlege dir eine passende Spielweise und probiere sie aus! Entscheide, ob deine Idee zeitgleich zum Text gespielt werden soll, also untermalend, oder besser vor bzw. nach dem Text!* (Vorschläge beinhaltet die Tabelle.)
Die Kinder erhalten ihr Instrument jeweils von der Lehrkraft, um der Klasse ihre Idee zu präsentieren.
- 3) Der Text wird vorgelesen, an den mit Sternchen * markierten Stellen des Textes (diese entsprechen den Szenen der Bildkarten) spielen die Kinder mit ihren Instrumenten. Ein Kind zeigt dabei an der Tafel auf die entsprechenden Bildkarten. Die Vertonung kann untermalend zur Geschichte erfolgen oder in Leseпаusen, was sich bei lauten Geräuschen und Klängen empfiehlt. Es ist meist sinnvoll, die Klanggeschichte zunächst in einzelnen Abschnitten zu üben, bevor ein Gesamtdurchlauf musiziert wird.
In einem reflektierenden Unterrichtsgespräch werden gegenseitiges Lob und weiterführende Ideen ausgetauscht. Einzelne Stellen werden zur Verbesserung separat geübt. Danach erfolgt in wiederholten Durchgängen der Feinschliff der Verklanglichung.
- 4) Die Geschichte wird nun nicht mehr gelesen. Ein Kind deutet nur in angemessenem Tempo auf die jeweiligen Bilder und dirigiert dadurch die rein instrumentale Wetterklanggeschichte. Anschließend tauschen sich die Kinder über ihre Eindrücke aus, die ganze Geschichte auf eine rein instrumentale Ebene übersetzt zu haben: Jetzt hat nur noch die Musik erzählt – ohne ein einziges Wort!
- 5) Wichtig: Erfahrungsgemäß wünschen sich die Kinder weitere Durchläufe, um mit getauschten Instrumenten zu musizieren.
- 6) Es bietet sich auch an, die Verklanglichungen in beiden Versionen (d. h. mit und ohne Lesetext) zum Abschluss aufzunehmen. Diese Aufnahmen sind für die Schülerinnen und Schüler eine klangliche Dokumentation ihrer musikalischen Arbeit, die auf der Klassenplattform für alle Kinder der Klasse zugänglich gemacht werden kann. Außerdem dient das gemeinsame Anhören der Aufnahme im Klassenverband als ideale Grundlage für Reflexionsgespräche, da die Kinder von der Rolle der Spielenden in die Rolle der Zuhörenden schlüpfen. Auch ein Video, das die entsprechenden Bilder während der Vertonung aufzeichnet, ist denkbar. Bei allen Aufnahmen sind der Datenschutz und die Persönlichkeitsrechte zu beachten.

Klanggeschichte: Text und Bilder siehe folgende Seiten

Für Lehrkräfte, die bisher nur wenig musikpraktische Erfahrungen mit Schulklassen gesammelt haben, bietet die Tabelle Vorschläge für eine Verklanglichung.

Herbstwetter

Am Wochenende ging ich spazieren.

* Da zogen dicke, schwarz–graue Regenwolken auf, die den Himmel verfinsterten. Sie sahen bedrohlich und düster aus.

Ich beeilte mich ein bisschen und dachte mir: „Nun sieh aber zu, dass du zügig nach Hause kommst!“

* Schon fing es an zu nieseln. Ganz feine, klitzekleine Tröpfchen sprühten mir kühl ins Gesicht.

Ich beeilte mich noch mehr: „Schnell nach Hause!“

* Doch da war es schon fast zu spät: Die ersten dicken Tropfen platschten mir auf den Kopf. Es waren noch nicht viele, aber sie waren so dick, dass ich ruckzuck klitschnass wurde.

„Wie kalt, wie nass!“, rief ich. Ich fing an, zu rennen. „Jetzt aber flott!“

Aber es kam noch heftiger: „Hat hier jemand eine kalte Dusche angestellt, oder was?“ Der Regen schwoll an, und bald lief ich durch den dicksten Schauer, den ihr euch vorstellen könnt.

* Ich rannte durch große, tiefe Pfützen, dass es nur so spritzte.

Der Regen prasselte auf den Weg, er trommelte auf die Dächer und peitschte mir ins Gesicht.

In diesem gewaltigen Regengetrommel rannte ich, und rannte, und rannte - so schnell ich konnte ...

... bis ich – nass wie ein begossener Pudel – endlich vor unserer Haustüre ankam.

Heimelig leuchtete mir das Licht durch die Fenster entgegen.

Schnell schlüpfte ich durch die Türe ins Haus.

* Mit einem „Plopp!“ fiel die Türe hinter mir ins Schloss.

Ich war im Warmen und Trockenen. Das peitschende, trommelnde, prasselnde Regenchaos hatte ich nun hinter mir gelassen.

* Im Haus war es still.

Erschöpft stand ich da und lauschte:

„Was für eine Ruhe! Was für ein Frieden! Was für eine Stille!“

Ich zog mir trockene Kleidung an und ging in die Küche. Mama hatte Tee und Kuchen für uns vorbereitet. Ich war glücklich und zufrieden, wieder zu Hause zu sein. Zusammen machten wir es uns so richtig gemütlich.

* Ich zündete eine schöne blaue Kerze an, die fein und hell leuchtete. Sie funkelte wie ein kleiner Stern.

Herbstwetter

Anregungen zur Verklanglichung, z. B. Vorschläge für die Wahl der Instrumente

Text	Anregungen zur Verklanglichung, z. B. Es können auch selbstgebaute Instrumente zum Einsatz kommen (vgl. Bauanleitungen).
Am Wochenende ging ich spazieren.	
Da zogen dicke, schwarz–graue Regenwolken auf, die den Himmel verfinsterten. Sie sahen bedrohlich und düster aus.	Sehr weicher Schlägel auf Pauke: erst langsamer, dann wirbelnd Mit der flachen Hand auf Handtrommel streichend: erst langsamer, dann intensiver werdend
Ich beeilte mich ein bisschen und dachte mir: „Nun sieh aber zu, dass du zügig nach Hause kommst!“	
Schon fing es an zu nieseln. Ganz feine, klitzekleine Tröpfchen sprühten mir kühl ins Gesicht.	Rasseln, Cabasas, Claves: sehr leise, aber schnell Mit den Fingerkuppen oder Fingernägeln auf Handtrommeln: leise, aber schnell Glockenspiele (evtl. pentatonischer Tonvorrat, z. B. d-f-g-a-c, nicht benötigte Stäbe ggf. herausnehmen): zarte, leise Töne, evtl. auch mit dem Schlägelstiel Glissandi (über alle Stäbe auf- und abwärts gleiten)
Ich beeilte mich noch mehr: „Schnell nach Hause!“	
Doch da war es schon fast zu spät: Die ersten dicken Tropfen platschten mir auf den Kopf. Es waren noch nicht viele, aber sie waren so dick, dass ich ruckzuck klitschnass wurde.	Rasseln, Cabasas, Claves: nun punktuell und kräftig Handtrommeln: mit der Hand kräftige, einzelne Töne Xylophone (evtl. pentatonisch): kräftige, einzelne Töne
„Wie kalt, wie nass!“, rief ich. Ich fing an, zu rennen. „Jetzt aber flott!“ Aber es kam noch heftiger: „Hat hier jemand eine kalte Dusche angestellt, oder was?“ Der Regen schwoll an, und bald lief ich durch den dicksten Schauer, den ihr euch vorstellen könnt.	

<p>Ich rannte durch große, tiefe Pfützen, dass es nur so spritzte. Der Regen prasselte auf den Weg, er trommelte auf die Dächer und peitschte mir ins Gesicht.</p>	<p>Alle o. g. Instrumente: temperamentvoll und wild Zusätzliche Effektinstrumente, z. B. Vibra-Slap, Regenrohr, Ocean Drum</p>
<p>In diesem gewaltigen Regengetrommel rannte ich, und rannte und rannte - so schnell ich konnte bis ich – nach wie ein begossener Pudel – endlich vor unserer Haustüre ankam. Heimelig leuchtete mir das Licht durch die Fenster entgegen. Schnell schlüpfte ich durch die Türe ins Haus.</p>	
<p>Mit einem „Plopp!“ fiel die Türe hinter mir ins Schloss.</p>	<p>Pauke, Standtom oder Handtrommel: einzelner Schlag</p>
<p>Ich war im Warmen und Trockenen. Das peitschende, trommelnde, prasselnde Regenchaos hatte ich nun hinter mir gelassen.</p>	
<p>Im Haus war es still.</p>	<p>Ausgedehnte Generalpause für alle Instrumente, um die Stille wirken zu lassen</p>
<p>Erschöpft stand ich da und lauschte: „Was für eine Ruhe! Was für ein Frieden! Was für eine Stille!“ Ich zog mir trockene Kleidung an und ging in die Küche. Mama hatte Tee und Kuchen für uns vorbereitet. Ich war glücklich und zufrieden, wieder zu Hause zu sein. Zusammen machten wir es uns so richtig gemütlich.</p>	
<p>Ich zündete eine schöne blaue Kerze an, die fein und hell leuchtete. Sie funkelte wie ein kleiner Stern.</p>	<p>Glockenspiel, Triangel, Fingerzymbeln: zarte, leise Töne</p>













